

Losungsandacht am 12. September 2022

Mein Name ist Ute Klein, ich wohne in Althornbach.

Die heutige Losung lautet:

Was wir gehört haben und wissen und unsre Väter uns erzählt haben, das wollen wir nicht verschweigen ihren Kindern

Psalm 78,3-4

Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es auch.

Matthäus 10.8

Es ist Frühjahr, der fünfjährige Kai, schaukelt unterm großen Apfelbaum, und schaut seiner Mutter beim Kartoffel setzen zu.

„Warum machst du das?“ fragt er. „Ich setze Kartoffeln, damit wir später was zu essen haben.“

„Wir können Sie doch gleich essen,“ wendet das Kind ein. „Einen Teil unserer Kartoffeln können wir gleich essen, aber einen Teil legen wir in die Erde, damit im Sommer aus ihnen viele neue Kartoffeln wachsen können die wir im Herbst ernten und im Winter essen. Ein paar Kartoffeln davon legen wir aber wieder zur Seite, damit wir sie nächstes Jahr wieder in den Boden einlegen können. So geht das immer weiter Jahr für Jahr.“

Kai staunt. Er will nun seiner Mutter bei dieser wichtigen Aufgabe helfen. So bringen sie gemeinsam mit viel Freude die Arbeit zu Ende. Zufrieden betrachten Sie zum Schluss den kleinen Kartoffelacker.

Der Junge wendet sich wieder seiner Schaukel zu. Die Mutter, fühlt sich gut, freut sich, dass sie ihrem Sohn etwas weitergeben was sie selbst schon von ihrer Mutter erfahren und gelernt hat.

Abends, schon in seinem Bett liegend fragt Kai ob die Kartoffeln jetzt wachsen. Die Mutter antwortet ihm: „Die ruhen jetzt sicher, aber morgen, wenn die Sonne scheint, fangen sie bestimmt an zu treiben. Die kleinen Triebe wollen nämlich ans Licht, die Sonne

sehen.....“ „Und dann?“ fragt er nach „...ja dann bilden sie kleine grüne Blättchen, ein bisschen Regen brauchen die kleinen Pflanzen dann auch noch damit sie nicht verdursten.“ erklärt sie ihrem Sohn der gleich weiter fragt, „Können wir die morgen ernten?“

„Nein, da musst du dich noch etwas länger gedulden und noch viele Male schlafen.“ Kai denkt nach. „Mama, im Kindergarten hat Katja gesagt, dass der liebe Gott alles wachsen lassen kann.“ „Ja das ist so.“ gibt sie zu ihrem eigenen Erstaunen spontan zur Antwort und hofft, dass ihr Sohn damit zufrieden ist. Kai aber will es genau wissen: „Kennst du den lieben Gott?“ Sie zögert und stammelt ein verlegenes „Mm ..jaa....“

„Hat der uns schon mal mit Jesus besucht?“ kommt die nächste Frage gleich hinterher. Bevor sie eine Antwort finden kann leuchten seine Augen auf: „Mama, wir können ihn und Jesus ja mal besuchen oder einladen. Katja und ihre Mama und ihr Papa besuchen ihn auch immer...“

„Jetzt ist aber erst mal Schlafenszeit mein Kind!“ Sie gibt ihm einen Gute-Nacht-Kuss und sagt: „Schlaf schön ich hab` dich lieb!“ und verlässt ungewöhnlich schnell das Zimmer.

Vor der Tür holt sie erst mal tief Luft.

Sie ist verlegen, ihr ist bewusst, dass sie ihrem Kind ausgewichen ist. Sie versucht ihm doch sonst auch alles was es wissen will kindgerecht zu vermitteln .

Aber die Sache mit Gott, mit Jesus das ist was anderes.

Sie kommt ins Grübeln. In der Kirche war sie zum letzten Mal als Kai getauft wurde, an Weihnachten feiern sie lieber ganz alleine in der Familie. Ihre Freunde hat sie auch nie über das Thema reden hören. Sie und ihr Mann? Außer dass sie kirchlich getraut sind und Kai haben taufen lassen haben sie sich nie dadrüber unterhalten.

Sie fragt sich zum ersten Mal wo sie selbst steht.

Bedeutet ihr es noch was Christin zu sein? Hat sie jemals die Botschaft richtig verstanden, dass sie danach lebt und sie weitergeben kann?

Sie weiß, dass der Junge am nächsten Tag wieder fragen wird. Was soll Sie dem Jungen erzählen?

Wie war das eigentlich bei Ihr selbst?

Hatte Sie liebe vertraute BegleiterInnen die ihr was von Jesus oder Gott oder gar aus der Bibel erzählten, von einem Wissen das Jahrtausende von Generation zu Generation weitergegeben wurde. Geschichten aus Erfahrungen, von Träumen, Ängsten, Vertrauen, Vergebung Hoffnung, Frieden, Versöhnung und Liebe?

.....die junge Mutter fängt an sich zu erinnern. Ja da gab es Menschen die ihr etwas darüber erzählten:

Da waren Oma und Opa.

Über deren Ehebetten hing ein Bild, wie es damals in vielen Schlafzimmern hing.

Darauf zu sehen: ein kleiner Junge der über einem tiefen Abgrund einen zerstörten Holzsteg betreten hat. Hinter dem Jungen aber hält ein Engel schützend seine Hände über das Kind und scheint es vor einem Absturz zu bewahren..... Wie oft löcherte sie Oma und Opa mit Ihren Fragen ob der Junge auch ja nicht in die Tiefe fallen würde, ob der Engel auch sie selbst beschützen würde usw. Oma oder Opa sagten ihr immer wieder, dass auch über sie ein Engel wacht.

Es folgte dann das gemeinsame „Gute-Nacht-Gebet:

„Ich bin klein,

mein Herz ist rein

soll niemand drin wohnen

als Jesus allein“

Wenn in ihrem Herzen Jesus wohnen sollte, dann war ihr Herz ein Haus. Ein Schwarzwaldhäuschen. Das stand für sie als Kind ganz klar fest.....!

Da gab es noch die andere Oma, sie las ihrer Enkelin öfters Abends, wenn sie noch bei der Oma rein schaute einen kleinen Bibelvers vor und erzählte Geschichten vom guten Hirten. Sonntags gingen sie oft zusammen zur Kirche.

In der jungen Mutter kommen viele angenehme Erinnerungen hoch die sie nicht missen wollte.....Ja die Omas und Opas haben ihr vieles mit auf den Weg gegeben, was sie mit dem Herzen immer gleich verstanden hat mit ihrem Geist und Verstand erst viel später. – Dankbar erinnert sie sich.

.....Umsonst hatte sie es empfangen....., Matth. 10.8

*Wollte sie ihrem Sohn dies alles vorenthalten?
Wollte Sie die jahrtausendalte Kette der Wissensweitergabe unterbrechen?*

*Was wären wir, wo wären wir, wenn jede und jeder alleine für sich ganz von vorne anfangen müsste?
Danke an alle die so vieles weitererzählt und aufgeschrieben haben, was wir weitererzählen dürfen.*

Noch am selben Abend kramt die junge Mutter aus einer Kiste in der sie das Familientaufkleid und Taufgeschenke für Ihren Sohn aufbewahrte eine Kinderbibel hervor.....

..... umsonst wollte sie's weitergeben. Matth.10.8

*Ich wünsche einen gesegneten Tag.
Danke*